

**Gedanken der Konfis zur Jahreslosung:**

*Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.*

Wie könnte das in unserem normalen Alltag aussehen?

Und was verändert sich durch Liebe?

Die Konfis haben dazu Ideen gesammelt:

- Wenn das Lernen nervig ist und man keine Lust hat, hilft Liebe, dass man mehr lernt.
- In die Schule gehen mit Interesse und Spaß. Dann macht man auch besser im Unterricht mit.
- Dass einem Mathe-Lernen Spaß macht.
- Dass man sich besser konzentrieren kann.
  
- Beim Basteln: Ohne Liebe bastelt man ungerade, mit Liebe bastelt man vorsichtig.
- Beim Sachen auswendig lernen hilft Liebe, dass man sich anstrengt und es schneller klappt.
- Die Zähne sauber putzen
- Beim Spielen, dass man fair und mit Freunden spielt
- Beim Spaziergehen die Umgebung beobachten
- Beim Zocken Spaß haben und z.B. mehr Level schaffen
- Beim Klarinette spielen, dass man es versucht und sich anstrengt
- Beim Buch lesen, dass es mehr Spaß macht
- Beim Lesen kann einem die Geschichte besser gefallen.
- Beim Basketball spielen fair spielen
- Mit Liebe singen ist z.B. sein Lieblingslied singen.
- Man merkt beim Singen auch an der Stimme, ob man es mit Liebe macht.
  
- Wenn man für andere kocht, schmeckt es mit Liebe besser.
- Essen genießen
- Beim Kochen oder Backen sieht es mit Liebe besser aus.
- Mit Liebe Essen machen ist für andere auch kochen
  
- Beim Busfahren kann man für andere Platz machen oder für Ältere von seinem Platz aufstehen. Wenn man das öfter macht, fühlt es sich besser an.
- Komplimente machen.
- So mit den kleinen Geschwistern umgehen, dass sie dich mögen.

- Ohne Liebe ist bei Freunden sein langweilig, mit Liebe macht es Freude und Spaß.
- Ohne Liebe streitet man sich. Mit Liebe macht es mehr Spaß.

*Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.*

### **Ansprache zur Jahreslosung 1.Korinther 16,14**

**Pfarrerin Miriam Springhoff**

*Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.*

Klingt nach einer großen Aufgabe.

Ist eine große Aufgabe.

Eine zu große Aufgabe?

*Alles, was ihr tut...* Das ist ganz schön viel.

Und wie soll das eigentlich aussehen?

Als erstes ist mir dazu eine Szene mit Jesus eingefallen.<sup>1</sup> Jesus beobachtet im Tempel die Leute, die Spenden in den Opferkasten einwerfen. Reich aussehende Menschen kommen vorbei und spenden großzügig. Dann kommt eine arme Witwe und wirft zwei kleine Kupfermünzen ein. Da sagt Jesus zu seinen Jüngern: *Diese arme Witwe hat mehr gegeben als alle anderen, die etwas in den Opferkasten geworfen haben. Denn alle anderen haben nur etwas von ihrem Überfluss abgegeben. Aber diese Witwe hat alles hergegeben, was sie selbst zum Leben hat – obwohl sie doch arm ist.*

*Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.*

Heißt das also, ich muss alles hergeben? Ich soll aus lauter Liebe großzügig all mein Hab und Gut verschenken?

Es gibt Menschen, die das tun.

Aber ich glaube nicht, dass es Jesus darum ging.

Vielmehr ging es ihm, glaube ich, um das Herz der Witwe. Die arme Frau war mit ihrem ganzen Herzen im Tempel. Deshalb spendet sie für dieses Gotteshaus so viel sie nur kann.

Und genau darauf kommt es an. *Sie hat mehr gegeben als alle anderen*, sagt Jesus. Weil es auf den Betrag nicht ankommt, sondern aufs Herz. Das Herz muss mit dabei sein.

*Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.* Das könnte also heißen: Wenn ihr etwas tut, dann soll euer Herz dabei sein.

---

<sup>1</sup> Markus 12,41-44, Zitate BasisBibel, © 2021 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Ich finde ja, dass die Beispiele unserer Konfis das auch wunderbar zeigen. Es macht einen Unterschied, ob unser Herz dabei ist oder nicht. In der Schule, beim Lernen, beim Sport, in der Freizeit, beim Singen, beim Kochen, beim Zusammensein mit Freunden – immer verändert sich etwas, wenn unser Herz mit dabei ist.

*Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.*

Und trotzdem: Das bleibt eine große Aufgabe.

Eine zu große Aufgabe?

Schließlich gehören zum Leben ja auch Situationen, für die unser Herz nicht schlägt. Lästige Pflichten. Mühsame Tage. Unnötiger Streit. Alltagsrott.

Wenn für all das unser Herz auch noch schlagen soll, kommt es dann nicht demnächst aus der Puste?

Dazu will ich eine zweite kurze Szene von Jesus erzählen.<sup>2</sup>

Es ist nach Ostern, nach der Auferstehung Jesu. Jesus hat sich seinen Jüngern gezeigt und sie sitzen zusammen beim Essen. Die Gemeinschaft tut ihnen gut.

Nur einer ist noch ein bisschen unruhig: Petrus.

Der erinnert sich nämlich noch sehr genau. „Ich halte immer zu dir, Jesus“, so hat versprochen. Und nur wenige Stunden später hat er behauptet, Jesus gar nicht zu kennen. Dreimal sogar hat er Jesus verleugnet.

Jetzt sieht Jesus ausgerechnet ihn an und fragt ihn: „Simon, hast du mich lieb?“

„Ja, Herr, du weißt, dass ich dich lieb habe“, antwortet Petrus.

Aber weiß Jesus das wirklich?

Hat er ihm nicht das Gegenteil gezeigt?

„Simon, hast du mich lieb?“, fragt Jesus da ein zweites Mal.

Und schließlich sogar ein drittes Mal.

Und Petrus wird traurig. Er weiß: „Damals war mein Herz nicht dabei. Damals bin ich nicht meinem Herzen gefolgt, sondern der Angst. Und mit Liebe hatte das nichts zu tun.“

Aber Jesus, der will Petrus gar nicht beschämen oder verurteilen. Sondern Jesus fragt Petrus genau so oft, wie Petrus ihn verleugnet hat. So, als wollte er diesen Verrat auslöschen. Und jedes Mal sagt er zu Petrus noch: „Weide meine Schafe!“

---

<sup>2</sup> Johannes 21,15-19

Das kommt erst langsam bei Petrus an. Dreimal hat Jesus einen Auftrag für ihn! Dreimal sagt Jesus: „Ich kann dich gebrauchen. Ich schick dich nicht weg. Ich liebe dich noch.“

*Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.*

Das erlebt Petrus hier ganz anders. Alles, was er getan hat, sogar dass er Jesus verleugnet hat, ist umgeben, ist aufgehoben in Gottes Liebe.

*Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.* Das ist also auch ein Versprechen: Alles, was ihr tut, sei getragen von Gottes Liebe zu euch.

Amen.